Calwer Wochenblatt

№ 34. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 19. März 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Agentur der Württembergischen Sparkasse in **Gechingen** ist dem Schullehrer Schürger daselbst übertragen worden.

Calw, den 16. März 1892.

K. gem. Oberamt.
Supper. Braun.

Die Ortsvorsteher,

welche mit der Anzeige des Bedarfs an Formularien, betreffend die gewerblichen Zwecken dienenden Wasserbenützungsanlagen (vgl. Calwer Wochenblatt Nr. 31), noch im Rückstand sind, werden angewiesen, **ungesäumt** diese Anzeige zu erstatten.

Calw, den 17. März 1892.

K. Oberamt.
Supper.

An die Ortsvorsteher.

Durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 sind die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Arbeitsbücher (§ 107 ff.) theilweise geändert und diejenigen über die Arbeitskarten (§ 137) vorbehältlich der Uebergangsbestimmung in Art. 9 Abs. 4 der Novelle aufgehoben worden. Das Formular der Arbeitsbücher ist durch den Reichskanzler geändert worden.

Die neuen Bestimmungen, deren wichtigste hier unten abgedruckt sind, treten am 1. April 1892 in Kraft.

Vom 1. April 1892 ab sind die seitherigen Arbeitsbücher ungiltig. Sämmtliche Arbeitsbücher der minderjährigen Arbeiter sind auf diesen Zeitpunkt umzutauschen.

Die seitherigen Arbeitsbücher sind daher einzuziehen und durch diejenigen zu ersetzen, welche den Ortsvorstehern mit der heutigen Post zugehen. Hiebei ist mit der nötigen Beschleunigung zu verfahren. (Die für männliche minderjährige Arbeiter bestimmten sind mit blauem, die für weibliche minderjährige Arbeiter bestimmten mit braunem Umschlag versehen.) Je ein Exemplar dieser Arbeitsbücher ist mit dem oberamtlichen Stempel auf dem Umschlag versehen und als Mustereremplar in der Gemeinderegistratur aufzubewahren. Im Uebrigen wird auf den jüngst ergangenen gedruckten oberamtlichen Erlaß hingewiesen.

R.-Gew.-Ord. § 107. Minderjährige Personen dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein anderes zugelassen ist, als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem (den neuesten Bestimmungen entsprechenden) Arbeitsbuche versehen sind 2c.

Die Aushändigung des Arbeitsbuches erfolgt an den Vater oder Vormund, sofern diese es verlangen, oder der Arbeiter das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, andernfalls an den Arbeiter selbst.

Mit Genehmigung der Gemeindebehörde kann die Aushändigung des Arbeitsbuches auch an die Mutter oder einen sonstigen Angehörigen oder unmittelbar an den Arbeiter erfolgen 2c.

R.-Gew.-Ord. § 113. Beim Abgange können die Arbeiter ein Zeugnis über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern.

Dieses Zeugnis ist auf Verlangen der Arbeiter auch auf ihre Führung und ihre Leistungen auszudehnen.

Den Arbeitgebern ist untersagt, die Zeugnisse mit Merkmalen zu versehen, welche den Zweck haben, den Arbeiter in einer aus dem Wortlaute des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen.

Ist der Arbeiter minderjährig, so kann das Zeugnis von dem Vater oder Vormund gefordert werden. Diese können verlangen, daß das Zeugnis nicht an den Minderjährigen, sondern an sie ausgehändigt werde. Mit Genehmigung der Gemeindebehörde kann auch gegen den Willen des Vaters oder Vormundes die Aushändigung unmittelbar an den Arbeiter erfolgen.

R.-Gew.-Ord. § 146. Mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark und im Unvermögensfall mit Gefängnis bis zu sechs Monaten werden bestraft:

1. 2c.
2. Gewerbetreibende, welche den §§ 111 Absatz 3 und 113 Absatz 3 zuwiderhandeln.

R.-Gew.-Ord. § 150. Mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark und im Unvermögensfall bis zu drei Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes wird bestraft:

1. wer den Bestimmungen der §§ 106—112 zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält;
2. wer außer dem in § 146 Ziffer 3 vorgesehenen Falle den Bestimmungen dieses Gesetzes in Ansehung der Arbeitsbücher zuwiderhandelt;
3. wer vorsätzlich ein auf seinen Namen ausgestelltes Arbeitsbuch unbrauchbar macht oder vernichtet.

Calw, den 18. März 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 18. März. Nur eine kleine Zuhörerschaft hatte sich gestern abend zu dem „Konzert Krüger" im Badischen Hof eingefunden, was wohl in den für hiesige Verhältnisse zu hoch angesetzten Eintrittspreisen seinen Grund hatte. Die Leistungen der Konzertgeber waren aber wirklich famos; namentlich war es die Pianistin Frl. Tönnies, welche durch ihre Klaviervorträge sehr animierte. Es war war vom ersten Tone an unverkennbar, daß Frl. Tönnies eine ausgezeichnete Künstlerin ist, die gewisse Arten von Klavierstücken in unübertrefflicher Feinheit interpretieren kann. Ihr Anschlag ist von durchaus angenehmer Klangwirkung, das Spiel ungemein plastisch. Die F-moll Sonate von Beethoven wurde sehr sinnig vorgetragen, ebenso Variationen von Schubert. Die Zuhörer erwiesen sich sehr anerkennend und spendeten lebhaften Beifall. Frau Tilly Krüger sang eine Konzertarie und ein Frühlingslied von Mendelsohn, „altdeutscher Liebesreim" v. Meyer-Helmund und „Widmung" v. Franz. Die Stimme der Sängerin ist groß, umfangreich, wohlklingend, in der Ausbildung tritt manche schöne Seite hervor; in den oberen Lagen klang der Ton aber verschleiert; der Vortrag wurde durch eine leichte Indisposition etwas beeinträchtigt. Der Konzertgeber selbst, Musikdirektor Krüger in Pforzheim, spielte zwei Stücke für Fagott von M. v. Weber und Jancourt, sowie 2 Violinstücke und errang sich damit großen Erfolg. Sein Ton auf der Violine ist schön, von einer Fülle, Weichheit und Wärme, wie er selten zu hören ist, dabei besitzt Hr. Krüger eine prächtige Art vorzutragen und so die Kompositionen zu trefflicher Geltung zu bringen. Von den Fagottvorträgen gefiel uns das Adagio religioso am besten; auch auf diesem Instrument zeigte sich der Vortragende als einen sehr tüchtigen Meister.

Calw. Am nächsten Sonntag wird im Dreiß'schen Saale hier ein Konzert stattfinden, bei welchem ein neues Instrument, die „electro-magnetische Streichlyra", sowie Metallrahmen-Zithern — eine Neuerung, welche größere Tonfülle und Stimmhaltbarkeit zur Folge hat — zur Anwendung kommen. Als Empfehlung zum Besuch dieses Konzerts dürfte der nachstehende Bericht aus der Remszeitung dienen:

Gmünd, 9. Nov. Gestern Abend fand im Radsaal ein interessantes Konzert statt, veranstaltet von dem Zithervirtuosen Herrn Vetter, seiner Schülerin, Frln. Grießinger und der Konzertsängerin, Frln. Eurich. Herr Vetter zeigte sich als vollendeter Zithervirtuos auf seinem Instrument und erntete im Solovortrag und im Duett mit Frln. Grießinger verdienten Beifall; sein Spiel auf der sog. elektro-magnetischen Streichlyra bot eine ganz eigenartige, liebliche Musik. Frl. Eurich verfügt über reiche Stimmmittel und ihr Vortrag bekundet fleißiges Studium, besonders auch mußte man die Frische und Hingabe bewundern, mit der die Nummern des Programms, namentlich die sorgfältig ausgewählten Gesangsnummern, zum Vortrag kamen.

Cannstatt, 16. März. Heute morgen erschoß sich in seiner Wohnung ein verheirateter Sattler und Kaufmann wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse.

Hall, 15. März. In der Beleidigungsklage und Wiederklage zwischen dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Hartmann einer-, dem Professor Büchler und dem Redakteur Baumann in Oehringen andererseits hatte das Schöffengericht Oehringen, wie seinerzeit berichtet, alle drei freigesprochen und auch die Kosten des Verfahrens unter alle drei verteilt. Das hiesige Landgericht als Berufungsinstanz hat nunmehr Baumann zu 30 ℳ, Büchler zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt, letzterem die Kosten der ersten, und beiden je die Hälfte der Kosten der zweiten Instanz zugeschieden. Hartmann wurde von der Wiederklage freigesprochen. Wie erinnerlich, handelte es sich bei dem Prozeß um angebliche Aeußerungen Hartmanns über Luther, die in dem von den Beklagten verbreiteten Wortlaut und Sinn thatsächlich nicht gefallen sind.

München, 15. März. Die „Allg. Ztg." berichtet über den Aufenthalt Ihrer Majestäten in München: Der Aufführung im Königl. Residenztheater wohnten Ihre Majestäten mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten in einer Prosceniumsloge bei. Ihre Majestät die Königin trug eine schwarze Robe, ein Perlen-Collier und im Haar ein Brillantdiadem, der Prinz-Regent und Se. Maj. der König waren in Uniform. Nach dem Schluß der Vorstellung begaben sich die Majestäten und Se. K. Hoheit der Prinz-Regent zu dem Rout bei Prinz und Prinzessin Leopold. Heute vormittag empfingen die Majestäten eine Deputation hier ansässiger Württemberger, welche eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichte. Als Sprecher fungierte der Direktor der Aktiengesellschaft zum Löwenbräu, Herterich. Privatdozent Dr. Golther überreichte Ihrer Majestät der Königin einen prachtvollen Blumenstrauß. Auf die Ansprache des Direktors Herterich erwiederte Seine Majestät, er sei von der loyalen Gesinnung der in München wohnenden Württemberger um so mehr überzeugt, als er aus eigener Erfahrung wisse, daß Württem-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bergs Söhne auch außerhalb der Landesgrenze die Treue und Anhänglichkeit für ihre Heimat zu bewahren wissen; der König sprach sodann in huldvollster Weise seinen Dank für die überreichte Adresse aus. Im Laufe des Vormittags empfingen die Majestäten den in der Rekonvalescenz begriffenen k. preußischen Gesandten, Grafen zu Eulenburg in längerer Audienz und erhielten hierauf die Besuche Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten und des Prinzen und der Prinzessin Leopold. Heute mittag 12½ Uhr beehrten die Majestäten, begleitet von Allerhöchstihrem Gefolge, ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem hiesigen k. Hofe, Frhrn. v. Soden, mit einem längeren Besuch, und nahmen dort das Déjeuner ein. Um 4 Uhr fand im Festsaalbau die Galatafel zu 99 Gedecken statt. Der Prinzregent führte die Königin, der König die Herzogin von Modena zu Tisch. Während der Tafel brachte Se. K. Hoheit der Prinzregent folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl meiner hohen Gäste und bringe ihnen meinen tiefgefühltesten Dank aus für den mich ebenso ehrenden als auch erfreulichen Besuch. Ich fordere Sie auf, auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg das Glas zu erheben und zu rufen: Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sie leben hoch!" Die Musik intonierte die württembergische Hymne. Seine Majestät der König erwiederte diesen Toast in folgender Weise: „Ich spreche zugleich namens der Königin meinen herzlichen Dank aus für die Worte, welche Euere Königliche Hoheit an uns gerichtet haben, wie überhaupt für den wohlwollenden und herzlichen Empfang, den ich hier gefunden habe. Ich möchte diesen Gefühlen der Dankbarkeit und Freundschaft dadurch Ausdruck geben, indem ich Sie auffordere, das Glas zu erheben: Seine Königliche Hoheit der Prinzregent und sein königliches Haus sie leben hoch!" Die Musik fiel hier mit der bayerischen Königshymne ein. Die Abreise der Majestäten erfolgte abends 8¼ Uhr in der einfachsten Weise. Die erlauchten Gäste hatten jedes Geleit durch Ehreneskorte und Ehrenkompagnie dankend abgelehnt, Se. K. Hoheit der Prinz-Regent erschien jedoch mit den Mitgliedern des königlichen Hauses im Zentralbahnhof. Im Königssalon nahmen die Majestäten von einander Abschied, da der König nach Stuttgart zurückkehrt, die Königin aber ihre Reise nach Hohenburg fortsetzt. Der Prinz-Regent begleitete zuerst den König zu seinem Salonwagen und hier sagten die hohen Herren einander das herzlichste Lebewohl. Als der Sonderzug mit dem König, der den Gesandten Grafen v. Tauffkirchen eingeladen hatte, mit in seinem Salonwagen Platz zu nehmen, sich aus der Halle entfernt hatte, erschien die Königin mit den Prinzessinnen Ludwig, Adelgunde und Maria, Prinzessin Elisabeth, Prinzessin Arnulf, Ludwig Ferdinand, Alfons und Therese auf dem Perron. Es wurde über das erste Geleise eine mit einem Teppich belegte Brücke gelegt, auf welcher der Prinz-Regent die Königin am Arme zu dem Sonderzug geleitete, der die hohe Frau nach Tölz bringen wird. Auch hier fand zwischen den höchsten Herrschaften die herzlichste Verabschiedung statt. Nach wenigen Minuten, während deren sich der Prinz-Regent mit der aus dem Waggonfenster schauenden Königin unterhielt, dampfte der Sonderzug seinem Bestimmungsorte zu. Dort wird die Königin vom Großherzog von Luxemburg empfangen und nach Schloß Hohenburg geleitet werden.

Berlin, 16. März. Kaiser und Kaiserin machten nachmittags 2¾ Uhr eine Ausfahrt in geschlossenem Wagen. Es ist dies die erste Ausfahrt des Kaisers nach seiner Erkältung.

Standesamt Calw.

Geborene:

14. März. Christiane Emma, Tochter d. Adolf Ziegler, Metzgers und Wirts hier.
16. „ Otto Albert, Sohn des Karl Söll, Postsekretärs hier.

Getraute:

12. März. Christian Wilhelm Kohler, Kaufmann in Stuttgart und Emilie Marie Weidler hier.

Gestorbene:

10. März. Marie Gerber, unverheiratet hier, 72 Jahre alt.
13. „ Elisabethe geb. Helber, Witwe des Jakob Friedrich Kies, gewes. Kollaborators hier, 77 Jahre alt.
13. „ Johannes Valentin Widmaier, Tuchmacher hier, 76 Jahre alt.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 20. März.

Vom Turm: 391.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr Abendpredigt: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Freitag, 25. März. **Feiertag Mariä Verkündigung.** ½10 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kontrolversammlungen

im Bezirke der II. Kompagnie Calw finden statt: für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, und sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten;

1) in der Station (des Kontrolbezirks) Neuweiler am 4. April 1892, vormittags 9 Uhr, beim Rathause.
2) in der Station (des Kontrolbezirks) Gechingen am 5. April 1892, vormittags 9 Uhr, bei der Kirche.
3) in der Station (des Kontrolbezirks) Liebenzell am 5. April 1892, nachmittags 3 Uhr, beim Rathause.
4) in der Station (des Kontrolbezirks) Calw am 6. April 1892, nachmittags 2 Uhr, beim Bezirkskommando.
5) in der Station (des Kontrolbezirks) Calw am 6. April 1892, nachmittags 4 Uhr, beim Bezirkskommando.

(Letztere nur für Stadt Calw und Gemeinde Stammheim.

Die Einteilung der Kontrolbezirke ist die gleiche wie bisher.

Militärpaß und Führungszeugnis sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen; auch sind Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Die Kontrolversammlungen finden nach der vom 1. April 1892 ab bei den Stantseisenbahnen zur Einführung gelangenden mitteleuropäischen Einheitszeit statt.

Calw, im März 1892.

Bezirkskommando.

Verpachtung.

Die nach Abbruch der Schnaufer'schen Scheuer an der untern Lederstraße hergestellte Grundfläche wird zur Benützung als Garten am

Montag, den 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

auf die Dauer von 12 Jahren auf dem Rathaus an den Meistbietenden verpachtet.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 21. ds. Mts., vorm. ½10 Uhr im Gasthaus z. Schwane aus dem Stadtwald Mädig.

Abt. Windhof und Gräben: 37 Rm. Nadelholz-Prügel, 13 Rm. dito Anbruch.

Abt. Röhrlesbrunnen: 35 Rm. Nadelholz-Scheiter, 31 Rm. dito Prügel, 23 Rm. dito Anbruch, 2 Rm. eichene Prügel und 2 Rm. buchene Prügel.

Gemeinderat.

Haus-u. Liegenschafts-Verkauf.

Ulrich Todt, gew. Polizeidiener in **Alzenberg**, bringt am

Freitag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathaus in Alzenberg im Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude Nr. 9. 41 qm ein zweistockigtes Wohnhaus mit Stallung, 25 qm Hofraum dabei, Anschlag 800 *M.*

Geb. Nr. 10 a. 24 qm eine Scheuer, 5 qm Hofraum dabei, Anschlag 300 *M.*

Parz. Nr. 14 a—d. 27 a 95 qm Dungwiese, Anschlag 650 *M.*

Parz. Nr. 76/2. 15 a 76 qm } ½ Acker,
„ „ 76/3. 15 „ 76 „ } ½ Dungwiese,
„ „ 76/4. 15 „ 76 „ } Anschlag 750 *M.*

Sämtliches ist auf Alzenberger Markung gelegen.

Schultheiß Müller.

Unterreichenbach.

In der Verlassenschaftssache des † Schmieds Gottlieb Friedrich Proß dahier wird die Benützung der vorhandenen

Schmiedwerkstätte

am **Montag, den 21. März, vormittags 11 Uhr,**

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich auf eine Reihe von Jahren verpachtet, und ist der vorhandene Werkzeug käuflich zu übernehmen.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 15. März 1892.

Schultheiß Scholl.

Schafhausen, Oberamts Böblingen.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 23. März,** kommen aus dem Gemeindewald Hacksberg zum Verkauf:

26 Stück Bau- und Wagnereichen, 3—8 m lang, 16—55 cm mittl. Durchmesser,
6 Stück Rotbuchen, } 3—6 m lang, 20—55 cm
9 Stück Weißbuchen, } mittl. Durchmesser,
105 Stück Forchenstämme, } teils Bau- und Sägholz,
4 „ Tannen, } 7—14 m lang, 20—42 cm mittl. Durchmesser,
3 „ Maßholder und 1 Birke.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Bahnhof.

Schultheißenamt.
Roos.

Bieselsberg.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den am 6. März d. J. verstorbenen **Michael Kek**, Holzhauer von hier, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 14 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Realteilung unberücksichtigt blieben und dadurch ihren Verlust sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 16. März 1892.

Schultheißenamt.
Stephan.

Weil d. Stadt.

Stangen-Verkauf.

Dienstag, den 22. ds. Mts. kommen im Stadtwald Steinigshau auf Markung Möttlingen zum Verkauf:

65 Gerüststangen, 6800 Hopfenstangen, 8000 Reisstangen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Steinigshau.

Oek.-Verwaltung.

Privat-Anzeigen.

Gebrauchte

Spulräder,

mit **Häspeln**, oder ohne solche, werden zu kaufen gesucht. Von wem? ist in der Exped. ds. Blattes zu erfahren.

Auf Georgii wird ein kleines

Logis

mit 2 Zimmern **gesucht.** Näheres zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäckermstr. Kraushaar.

Samstag und Sonntagmorgen

Badgelegenheit.

H. Wochele.

Militär-Verein.

Heute Samstag abend 8 Uhr

Monats-versammlung

bei G. Schwämmle z. Ochsen.

Zahlungs-Aufforderung.

Von dem Herrn Apotheker **G. Stein**, früher in Calw (alte Apotheke), derzeit in Tübingen, bin ich als Generalbevollmächtigter mit dem Einzug seiner sämtlichen Geschäftsausstände (Forderungen für gelieferte Arzneimittel 2c.) beauftragt. Ich ersuche daher sämtliche Schuldner desselben, ihre schuldigen Beträge **innerhalb 2 Wochen** an mich bei Vermeidung gerichtlicher Klage zu bezahlen.

Calw, den 18. März 1892.

Friedrich Wolf,
Verw.Cand.,
wohnhaft im Gasthaus z. Sonne.

Als zuverlässigstes **Hausmittel** gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- u. Nerven-Beschwerden, *Hämorrhoiden*, Kongestionen, eingenommenen Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f. haben die allgemeinste Verbreitung erlangt. Schmerzfreie Wirkung. Billigstes Abführmittel: kostet nur etwa 2 Pf. ist 2 Tagen, da 1 höchstens 2 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1—2 Tage genügen. Zu beziehen durch die Apotheken.

Zacharias-Pillen

Garantirt unschädlich.

Danksagung.

Die Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme aus nah und fern, die wir anläßlich des so unerwartet raschen Hinscheidens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Elisabethe Kies geb. **Helber**

in so reichem Maße erfahren durften, haben unseren tief verwundeten Herzen wohl gethan. Herzlichen Dank Allen, auch für die überaus reichlichen Blumenspenden, besonders aber den Herren Ehrenträgern, mit der Bitte, der l. Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Calw, 16. März 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.

Die **Frühjahrsversammlung** wird

Freitag, den 28. März, mittags 2 Uhr,

in der alten Post bei Hrn. Ziegler in Calw abgehalten.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht pr. 1891,
Wahlen: Vorstand und Ausschuß,
Vortrag von Hrn. Weik, Dreher, über Verbesserung der Bienenweide.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Stammheim. **Weiß**, Vorstand.

Unterzeichnete, welche als Lehrerin in Frankreich und England während sechs Jahren thätig war, erbietet sich von Ostern ab zu

Privatunterricht

in **englischer und französischer Sprache** und **Konversation**, sowie im **Klavierspiel.**

Pauline Gruner

im Hause des Hrn. Stadtpfleger Hayd.

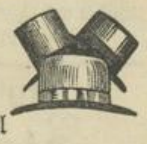
Modellhüte,

sowie **sämtliche Neuheiten für Frühjahr und Sommer** empfiehlt in reichster Auswahl

Pauline Heldmaier.

Filz- und Seidenhüte,

Konfirmandenhüte



in den neuesten Formen und Farben, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Louis Schill, Marktplatz.

Mein großes Lager in

Regen- und Sonnen-Schirmen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. Dasselbe bietet besonders große Auswahl der **neuesten Sonnenschirme in allen Preislagen.**

Auswahlsendungen stehen jederzeit mit Vergnügen zu Dienst. Reelle und billige Bedienung wird zugesichert.

Reparaturen und Ueberziehen prompt.

Achtungsvoll

J. Jenisch.

Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich von heute an meinen Laden in meinem Hause,

gegenüber dem Gasthaus z. Rößle

eröffnet habe und empfehle ich meine

Leonberger Schuhwaren

in bekannter, guter Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Fr. Schaufelberger.

Grosse Auswahl in Konfirmandenstiefeln.

Arbeit nach Maaß. — Reparaturen schnell und billig.

Calw. Sonntag, den 20. März,

im Saale der Bierbrauerei Dreiß:

Konzert

des Zithervirtuosen Theodor Vetter,

unter Mitwirkung der **Konzertsängerin Fräulein Henriette Eurich** und seiner Schülerin **Fräulein Mina Grießinger.**

Die Instrumentalvorträge werden auf der

Elektro-magnetischen Streichlyra

Erfindung des Elektrotechnikers **Franz Kühmayer, Pressburg** (Ungarn), und auf **Patent-Metallrahmen-Zithern** ausgeführt.

Anfang 4 Uhr. — Eintrittspreis 50 ₰.

Unter Bezugnahme auf obige Konzertanzeige erlauben wir uns, auf unsere Erfindung der

Patent-Metallrahmen-Zither

empfehlend aufmerksam zu machen.

Dieselbe übertrifft jede andere Zither an Klangfülle und Schönheit des Tones und zeichnet sich insbesondere auch durch vorzügliche Stimmhaltung, leichte Spielart und hochelegante Ausstattung vorteilhaft aus.

Im Preise stellt sich dieselbe nicht höher als eine gewöhnliche Konzert-Zither.

Hochachtungsvoll

Gebr. Gunzelmann,
Nürnberg, Theresien-Str. 20.

Samstag, den 19. März, halte ich

Metzelsuppe,

wozu höflichst einlade

Friedr. Haydt z. Engel.

Hirsau.

Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. ds., halte ich

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einlade

Stotz z. Löwen.

Würzbach, den 18. März 1892.

Hochzeitseinladung.

Zur Feier der Hochzeit unserer Tochter **Marie**, welche am 24. und 25. d. M. in unserem Hause stattfindet, erlauben wir uns, Freunde und Bekannte freundlich einzuladen.

J. H. Mienhardt.

Pathenbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt

Emil Georgii.

Calw.

Empfehle bestens:

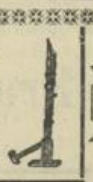
Zucker, ganz,
bei 3 Pfd. à 33 ₰,
Zucker, gestoßen,
1 Pfd. à 34 ₰,
Würfelzucker,
1 Pfd. à 35 ₰,
Candis (Bienenzucker),
1 Pfd. à 43 ₰,
sämtliche Spezereiwaren
besonders von 2 bis 3 Pfd. an billigst.

A. Schaufler,
Badgasse.

Empfehlung.

Eine Parthie **Herren- und Damenzugstiefel, Konfirmandenstiefel** (Handarbeit und aus gutem Leder) hat um mäßigen Preis zu verkaufen

Wilh. Bacher,
Schuh- und Schäftemacher.



Alle Arten

Kautschukstempel

in nur bester Ausführung

liefert auf Bestellung innerhalb einigen Tagen ebenso auch die selbstfärbenden

Dauer-Stempelfarbkissen

Georg Krimmel, Calw.

Ia. **Mannheimer**

Portlandcement

ist eingetroffen bei

Ch. Kirchherr, Stat. Teinach.

Wasserdichtes Lederfett

(nicht Vaseline),

Ia. Fettglanzwichse,

offen und in Büchsen,

empfiehlt billigst

R. Hauber.

1000 Mark

Pflegschaftsgeld sind bis zum 1. Mai zu 4½% auszuleihen bei

Jakob Roller, jr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch zeigen wir an, daß wir unser **Ladengeschäft** eröffnet haben.

Wir empfehlen uns in allen Sorten **Sohl- und Oberleder,** verbunden mit **Leder-Ausschnitt,** in **Schäften** und sämtlichen **Schuhmacher-Artikeln und -Werkzeugen,** und werden bemüht sein, unsere Abnehmer stets billig und reel zu bedienen.

Achtungsvoll

Schnaufer & Sohn,
Lederhandlung.

Calw, März 1892.

Lebensversicherungs- und Ersparnisbank
in Stuttgart.

Unfehlbare Erhöhung des Vermögens wird erreicht durch Versicherung des Lebens.

Versicherungen können von Mk. 2000—100,000. —, beim Tode oder spätestens in einem zum voraus bestimmten Alter zahlbar, abgeschlossen werden.

Die Policen bleiben für Wehrpflichtige und Aerzte auch im Kriegsfalle ohne weiteres in voller Kraft.

Alle Ueberschüsse fliessen voll und ganz an die Versicherten zurück.

Rückvergütung (Dividende) 1892 bei sehr mässigen Tarifsätzen 40 % der lebenslänglichen und extra 20 % der alternativen Zusatz-Prämie.

Auch Aussteuerversicherungen werden gewährt.

Bankvermögen ca. 92 Millionen, Versicherungsstand ca. 348 Millionen Mk.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Calw: Lehrer Müller. **Altensteig:** C. W. Lutz. **Böblingen:** G. F. Walther, Stadt-Tierarzt. **Deckenpfronn:** Lehrer Frey. **Egenhausen:** J. Kaltenbach. **Herrenberg:** C. Bellon. **Nagold:** G. Schmid. **Weil d. Stadt:** Max Schöninger. **Wildbad:** Lehrer Eppler. **Wildberg:** Dreiz, Kameralamts-Assistent.

Da noch ziemlich Vorrat, wird der Verkauf von

Bettzeugle (Kölsch) und Schurzzeugle (Hausmacher)

fortgesetzt. Um vollends schnell damit zu räumen, gebe die **nur prima Ware zum Fabrikpreis** ab.

Zu dieser selten günstigen Einkaufsgelegenheit lade freundlichst ein

Franz Schoenlen,
„Neue Färberei".

Eine frische Sendung

Ia. Mannheimer Portland-Cement

ist eingetroffen. **Niederlagen** sind bei **Emil Georgii, Calw** und auf der **Ziegelei Hirsau.**

Für die längst bekannte

Blaubeurer Rasenbleiche

übernimmt auch heuer wieder Leinwand und Faden zur Besorgung

Kürschner Deuschle.

Alte Ziegel

verkauft

Friedr. Kohler.

Ca. 12 Ztr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd,

Bergfutter, hat zu verkaufen

L. Linkenheil.

Ein tüchtiger Bursche im Alter von 17 Jahren findet Stelle als

Hausknecht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Gesangbücher
bei **Emil Georgii.**

Zur probeweisen unentgeltlichen Benützung, sowie zur Benützung gegen billige Entschädigung, halte ich die

Patent-Waschmaschine

„Badenia" hiemit bestens empfohlen.

Wilh. Weik, Dreher.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

C. Costenbader.

Ein fleißiges, kräftiges

Mädchen,

welches Haus- und Feldarbeit versteht, findet gutbezahlte Stelle bei

Oekonom Oettinger, Calw.

Dienstmädchen gesucht.

Ein ordentliches, anständiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das schon gedient hat, wird nach auswärts gesucht.

Zu erfragen bei Louis Giebenrath, Bahnhofstraße.

Mehrere tüchtige

Zimmer- und Küchenmädchen

finden Stellen durch

Frau Metzger,
Bischoffstraße.

Ein ordentliches

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches melken kann, findet bis Georgii eine Stelle bei

G. Morof z. Rappen.

Feinstes

Speiseschmalz,

1 Pfd. à 48 ₰, 5 Pfd. à 46 ₰, 10 Pfd. à 45 ₰,
bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

R. Hauber.

Es wird sofort ein gewandtes, zuverläßiges älteres

Mädchen

gesucht, das im Kochen bewandert ist und die übrigen Haushaltungsgeschäfte versteht, bei hohem Lohn nach auswärts. Näheres durch die Redaktion.

Ein kräftiger Junge findet eine

Lehrstelle

bei Bäckermstr. Kraushaar.

Althengstett.
Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die **Lehre**

Friedr. Straile jr., Schneidermstr.

Hirsau.

Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Junge, der die Küferei gründlich erlernen will, wird von ordentlicher Familie unter günstigen Bedingungen angenommen.

Joh. Brenner,
Küfer und Weinhändler.

Einen bereits noch neuen **Schlauchhahnen** mit **Normalgewinden** hat billig abzugeben

der Obige.

Lehrbursche gesucht.

Einen kräftigen Jungen, gut erzogen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

G. Gutekunst,
Metzger und Wurstler,
Pforzheim.

Wildbad.
Ein jüngerer, tüchtiger

Hausknecht,

der auch mit Vieh umzugehen versteht, findet bei gutem Lohn dauernde Stelle bei

Fr. Treiber
i. Windhof.

Gechingen.
Ein tüchtiger

Pferdsknecht,

der den Ackerbau versteht, kann sogleich eintreten in der

Bierbrauerei z. Krone.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht,

welchem jedes Fuhrwerk mit Ruhe anvertraut werden kann, auch im Langholzfahren bewandert ist, **sucht Stelle.** Der Eintritt könnte sofort geschehen. Näheres im Compt. d. Calwer Wochenbl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. Hiezu eine Beilage Wochenbl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 34.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schwedenhof.

Novelle von **Fritz Brentano.**

(Fortsetzung.)

„Ich hab's gethan! Sie hatte es gewußt! von der ersten Stunde an, da sie gehört, daß der Förster verschwunden sei — hatte sie das Geständnis täglich in den scheuen Zügen ihres Sohnes gelesen und dennoch traf sie's wie ein Dolchstoß, als sie die furchtbaren Worte aus seinem eigenen Munde vernahm, von ihm selbst die Bestätigung ihrer schlimmsten Befürchtungen hörte.

Ich hab's gethan! Lange fand sie keine Worte nach dem schrecklichen Geständnis. Nur das harte Ticken der Uhr und ihre eigenen schweren Atemzüge unterbrachen die unheimliche Stille, welche in dem Krankenzimmer herrschte, bis sie sich endlich wieder aufrichtete und mit fast tonloser Stimme sprach:

„Und wie geschah es? Erzähle mir alles, ehe ich von hinnen scheide!"

„O Mutter, Mutter!" rief Ulrich in überströmendem Leid und warf sich vor dem Bett der Kranken auf die Kniee. „Quäle mich nicht, das Fürchterliche selbst zu berichten, es nochmals zu durchleben. Wie geschah's? Ich traf ihn an jenem Abend — Du weißt wohl, welchen ich meine — im Walde, gerade als ich einen Hirsch gewildert. Er forderte mich auf, ihm zu Gericht zu folgen — schoß nach mir — fehlte, und ich — o verflucht sei die Hand, die es that! — ich traf ihn desto besser!"

„Und wo bargst Du die Leiche?" fragte leise die Kranke.

„In der Mordeiche!" antwortete er und fuhr fort: „O Mutter, hätte ich Dir gefolgt in jener Nacht, als mich der Teufel hinaustrieb in den Wald — oder hätte mich die Kugel des Försters erreicht, und ich läge draußen, kalt und starr wie er, statt das Gewicht der entsetzlichen, unsühnbaren Schuld zu tragen. Keine Ruhe kam über mich, kein Schlaf senkte sich auf meine Lider seit dem Abend, und nimmer kann es Friede da drinnen werden!"

Wieder warf er sich verzweifelnd über das Lager der Kranken, welche tief aufstöhnte und ihre zitternde Hand auf das Haupt des Sohnes legte.

„Ulrich — Ulrich," sprach sie, „armer, unglücklicher Sohn, ich weiß Dir keinen Rat und muß Dich zurücklassen ohne Trost — ohne Hilfe in der Welt. Ich will Dich nicht drängen — Dich dem irdischen Richter zu überliefern — möge Gott mir in meiner Todesstunde verzeihen, wenn ich den einzigen Sohn nicht von der Henkershand sterben wissen will — aber — ich beschwöre Dich — sühne die That Dein Leben lang — bete — bete, mein Sohn — mache Frieden mit Deinem Gott — bis er Dich abruft vor sein ewiges Gericht — — und — leb wohl — Ulrich — der Tod — ich fühl's, es ist zu Ende!"

„Mutter! Mutter!" schrie er auf und faßte die Sterbende in beide Arme „Du darfst mich nicht jetzt — nicht so verlassen! O bleibe, Mutter, und laß mich das entsetzliche Elend nicht allein tragen auf dieser Welt!"

Aber sie blieb nicht. Noch einmal hob die Schwedenhofbäuerin ihr Haupt — noch einmal öffnete sie ihre Augen und richtete einen Blick, in dem schon alle Schauer des Todes lagen, auf den Sohn — einen jener Blicke, den wir nimmer vergessen, der uns verfolgt über Meer und Länder — im Lärm des Tages — im Schlaf der Nächte. Dann sank sie zurück und war tot.

Der Nachtsturm heulte um das Haus und rüttelte gewaltig an den Fensterladen; die Bäume krachten unter der Last des Schnee's und alle Schauer der eisigen Winternacht zogen durch die Ritzen und Spalten in den einsamen Hof.

Aber Ulrich hörte — sah nichts. Halb erstarrt fanden ihn am andern Morgen die Mägde, immer noch vor dem Bette der toten Mutter knieend und ihre Hände in den seinen haltend. Kalt und fremd blickte um sich, als man ihn sanft von der Leiche hinwegzog, und dann schritt er, ohne ein Wort zu sprechen, hinaus über die beschneiten Felder — in den Wald.

Die Nacht war schon angebrochen, als er zurückkehrte. War er früher schon stillträumerisch gewesen, so war es jetzt, als ob die Ruhe des Grabes über ihn gekommen sei. Das Begräbnis der Mutter überließ er einem entfernten Verwandten unten aus dem Dorfe, und nur einmal in der Nacht stand er plötzlich neben dem erschrockenen Totenwächter an dem Sarge und blickte lange — lange Zeit in das verkümmerte, entstellte und doch so liebe Antlitz, das er ja so gerne mit seinem Herzblut zu neuem Leben erweckt hätte. — — —

Der Schnee hatte sein dichtes Leichentuch über das Grab der Schwedenhofbäuerin gebreitet — der Lenz hatte es mit linder Hand davon genommen und seine ersten Blumen über den Hügel gestreut — draußen im Walde grünte und blühte es wieder lustig, um das heimliche Grab in der Eiche rankten sich die jungen Blätter und bargen das blutige Geheimnis tief und tiefer vor jedem forschenden Auge.

Die junge Försterin aber hatte aus der fernen Hauptstadt eine seltsame Kunde erhalten. Von unbekannter Hand war für sie dort eine Summe deponiert worden, deren Zinsen hinreichten, ihr ein bescheidenes Leben zu sichern, und vergeblich mühte sie sich ab, den Schleier zu lüften, in welchen sich ihr heimlicher Wohlthäter hüllte. Wohl ahnte sie, daß es mit dem Verschwinden ihres Mannes zusammenhänge, aber eine Gewißheit konnte sie nicht erlangen, da man selbst an Ort und Stelle nichts Näheres über ihren unbekannten Freund wußte.

Und auch den Dorfbewohnern brachte der Frühling eine Ueberraschung. Der Schwedenhof, seit mehr denn zweihundert Jahren im Besitz der Voreltern Ulrichs, ging in andere Hände über — von fernher, weit aus dem Polnischen, war der neue Eigentümer eines Tages gekommen, und Ulrich war hinausgegangen in die weite — weite Welt. Wohl waren die Schwedenhofbauern denen vom Dorf stets ziemlich fremd gewesen und hatten still und verschlossen für sich selbst gelebt, allein trotzdem ging doch ein allgemeines Staunen über diesen plötzlichen Entschluß durch die Gegend, und noch lange bildete der Verkauf des Hofes das abendliche Gesprächsthema, bis auch hier die Zeit das Gedenken verwischte und das Vergessen in seine uralten — ewigen Rechte trat. — — — — — — — — — — — — — — — —

VI.

Acht Jahre waren seit jener Zeit verflossen.

Wir müssen unsere Leser hinüberführen über den weiten Ocean, in das damalige Land der ungezügelten Kraft und Freiheit, den fernen Westen Amerika's, der noch nicht angekränkelt war von der modernen Kultur, wo man die Korruption der Städte noch nicht kannte, und wo eiserne Pioniere der Civilisation den schweren Kampf gegen Wildnis und Urwald führten und unter harten Kämpfen Schritt für Schritt sich das Terrain erkämpften, auf dem sie einsam leben — einsam sterben konnten. Noch reichten die Gürtel der pfadlosen Wälder bis an den gewaltigen Strom oder den schimmernden See, der sich in feierlich-ernster Schweigsamkeit unendlich auszubreiten schien — nur selten tauchte ein sonnengebräuntes Menschenantlitz zwischen den Bäumen auf und verkündete der Donner einer Büchse, daß die europäische Todeswaffe auch schon in diese Gegend gedrungen sei. Wohl aber huschte von Zeit zu Zeit ein leichtes Kanoe über die Fluth, dessen schweigsame, kupferbraune Insassen Zeugnis davon ablegten, daß noch die Ureinwohner die Herren des Grund und Bodens waren.

Es war gegen Abend, und die Sonne, welche den Tag über glühende Strahlen herabgesandt hatte, warf dieselben bereits schräg durch die Bäume und auf eine kleine Lichtung, in deren Mitte sich ein roh gezimmertes, aber starkes Blockhaus erhob. Die Thüre desselben stand offen und gewährte einen Blick in das schmucklose Innere, in welchem allerdings nicht viel zu sehen war. In zwei verschiedenen Ecken lag je ein Haufen Felle und Häute aufgestapelt — dieselben dienten offenbar zum Nachtlager für die Insassen der Ansiedelung — ein roh gearbeiteter Tisch, dessen Füße in die Erde gerammt waren, ein paar Stühle von gleichem Kaliber und ein aus unbehauenen Feldsteinen aufgebauter Feuerherd bildeten die Ausstattung des schlichten Gebäudes, dessen einziger Schmuck, wenn man dies so nennen durfte, in einigen Gewehren bestand, die an einer der Wände hingen und offenbar mit besonderer Sorgfalt gepflegt waren. Zwei derselben schienen europäischer Herkunft zu sein, während die anderen beiden von jenem außerordentlich wuchtigen Kaliber waren, wie es zu jener Zeit in den amerikanischen Wäldern gang und gäbe war.

In einiger Entfernung von dem Blockhaus saß auf einem Felle, welches am Boden ausgebreitet lag, ein Kind von etwa einem Jahre, während die Mutter desselben in der Nähe beschäftigt war, Wäsche von einer Leine abzunehmen, die zwischen zwei Bäumen gespannt war. Ein mächtiger Wolfshund hatte sich dicht bei dem spielenden Kinde in die Sonne gelegt und schaute mit blinzelnden Augen zu ihm hinüber, dabei von Zeit zu Zeit den Kopf hebend und in die Luft hinausschnobernd.

Das junge Weib hatte seine Arbeit beendet und trat zu der Kleinen, welche ihr beide Hände entgegenstreckte, und als sie sich zu ihr niederbeugte, dieselben um den Hals der Mutter schlang. Es war ein liebliches Bild, welches sich dem Beschauer bot. Das blonde Haar des Kindes stach auffallend von dem tiefdunklen des jungen Weibes ab, wie auch seine ganze Gesichtsbildung mehr auf den Vater hinwies, der offenbar deutscher Abkunft war, während die Mutter von dem Stamme der französischen Kanadier schien.

„Nun, Lieb!" flüsterte das junge Weib und drückte das Lockenköpfchen der Kleinen an ihre Brust, „bist Du müde und willst zur Mutter? Komm, ich bringe Dich zum Lager, dort sollst Du ruhen, bis der Vater nach Hause kommt!"

Sie nahm das Kind auf den Arm und trug es in die Hütte, während der riesige Hund sich ebenfalls erhob und ihr treulich auf den Fersen folgte. An der Thür aber drehte er sich plötzlich um, witterte in die Weite hinaus und stieß ein dumpfes, bedrohliches Knurren aus, welches auch die junge Mutter veranlaßte, stehen zu bleiben und nach dem Thiere umzublicken. Als sie das auffällige Gebahren ihres Hüters folgern ließ, daß irgend eine Gefahr im Anzuge sei, trug sie schleunigst das Kind, welches bereits auf ihrem Arme zu entschlummern begann, auf eines der Lager im Blockhaus und griff mit so sicherer Hand nach einer der schweren Büchsen an der Wand, daß daraus zu ersehen war, daß sie mit der Führung der Waffe wohl Bescheid wußte. Im nächsten Augenblick trat sie unter die Thür des Blockhauses und zog dieselbe hinter sich zu, wobei sie scharf nach der Richtung hinspähte, nach welcher ihr vierfüßiger Gefährte mehr und mehr knurrte, bis er in ein wütendes Bellen ausbrach.

Ein tötlicher Schreck fuhr der Frau in alle Glieder, als das Unterholz am Saum der Lichtung sich teilte und die hohe Gestalt eines indianischen Kriegers in dieselbe trat. Er hob wie zum Schutze seiner Augen vor den letzten Sonnenstrahlen seine Hand an die Stirne und schaute ruhig zu dem Weib hinüber, welches mit der einen Hand den wütenden Hund am Halsband festhielt, damit er sich nicht auf den Fremdling stürze, während die andere krampfhaft die Büchse umklammert hielt.

„Tahitta grüßt das junge Bleichgesicht!" sprach ernst und ruhig der braune Mann, dessen halbnackter Körper gleich einer Broncestatue in der Sonne leuchtete. „Möge die Squaw den Hund zurückhalten, denn Tahitta kommt als Freund und möchte nicht gerne dem Tier ein Leid thun."

Der Indianer hatte in den tiefen Gutturaltönen seines Volkes, aber in leidlichem Französisch diese Worte gesprochen, bei deren freundlichem Inhalt das Weib des Ansiedlers sich einigermaßen beruhigt fühlte.

„Nieder, Cäsar, nieder!" sprach sie zu dem Tier und drückte es mit starker Hand zu Boden, „nieder, sag' ich dir, wenn du nicht willst, daß ich böse werde!"

Nur mit Widerstreben und immer noch leise fort knurrend, streckte sich der Hund zur Erde, von wo aus er übrigens den Fremden scharf im Auge behielt, bereit, bei der ersten verdächtigen Bewegung auf ihn los zu stürzen.

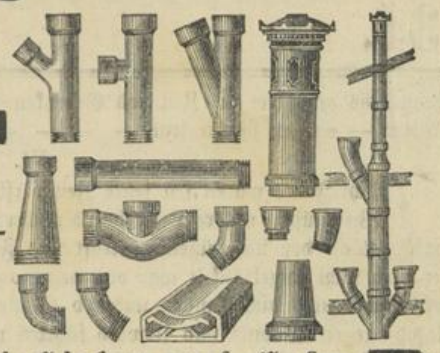
Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Emil Georgii in Calw

empfiehlt **best glasierte**

Steinzeug-Röhren



für
Kanalisationen, Wasser-, Abort- und Dunstanlagen,
in allen Lichtweiten, von 5—30 cm,
Niederlage Ziegelei Hirsau und Calw,
sowie

Ia. Mannheimer Portland-Cement

ab Ziegelei Hirsau und ab Calw.

Pforzheim.

Dr. med. Hiller,

praktischer Arzt und Spezialarzt für Lungen-, Magen- und Unterleibskranke
wohnt jetzt am
Marktplatz bei Hrn. Kaufm. Hauer
unter Dr. Schuhmacher'sche Apotheke II. Treppe.

Sprechstunden: Morgens von 7—9 Uhr, Mittags „ 12—2 „

M. 1.80. Abonnement pro Quartal bei der Post ohne Zuschlag frei ins Haus geliefert.
Insertionspreis 15 Pfennig die Zeile.
Erscheint **7mal** wöchentlich nebst
3 Unterhaltungsblättern.
Ferner 1mal monatlich die **Gemeinnützigen Blätter** gratis.

Schwarzwälder Bote in Oberndorf am Neckar.

Auflage 25,000.

Probeblätter stehen kostenlos zur Verfügung.
In den Beilagen stets gediegenes Feuilleton.
Billigste und meistverbreitete Zeitung in **Württemberg, Baden und Hohenzollern,** sowie den angrenzenden Ländern.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Die

Sonntags-Zeitung

ist das **billigste illustrierte Wochenblatt. Jedes Postamt** nimmt Bestellungen entgegen zu

50 Pfg. vierteljährlich.

Reicher, gediegener Inhalt. Ausführliche, sachliche Berichte über alles Wissenswerte in Politik, Kunst, Wissenschaft, Litteratur. Hübsche Novellen, Erzählungen, Plaudereien 2c. 2c. Reichhaltige Frauenzeitung.
Probe-Nummern unentgeltlich und portofrei durch die
Expedition Friedrichsstraße 28, Stuttgart.
Bestellungen in **Calw** zu **15 Pf.** monatlich bei Herrn **Moritz Linkenheil.**

Marco Polo Thee

(schwarzer chinesischer Thee)
direkter Import von Franz Kathreiner Nachf. München
liefert ein aromatisches, vorzüglich schmeckendes und gesundes Getränke.
Ein Pfund gibt ca. 170 Tassen.
Niederlage in **Calw** bei Hrn. **J. F. Oesterlen.**

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Der Unterzeichnete bringt sein **Schuh- und Stiefellager** bei Herrn
Ernst Häberle, Schuhmacher und Wirt in Calw,
bei billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Zugleich bemerke ich, daß ebendaselbst **Reparaturen** schnell und billigst ausgeführt werden.

Carl Eisenhard.

Breitenberg.

Wirtschafts- u. Güterverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am **Montag, den 21. März, mittags 1 Uhr,** seine **Wirtschaft z. Krone** mit eingerichteter Brauerei und Brennerei nebst 2½ Morgen Baumgarten beim Haus und ca. 6 Morgen Aecker, beste Lage des Orts; das Anwesen wird auch ohne Brauereieinrichtung verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

Carl Frey z. Krone.

Direktor Dr. Schneider

Brauer-Akademie zu Worms

sendet auf Wunsch Programme für den nächsten Cursus.

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeflund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen
für Blutarme und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons
die bekanntesten Hustenbonbons.
Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Schreibmappen
bei **Emil Georgii.**

Verbesserte
Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie: **Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke** etc. Vorr. à St. 50 ₰ bei: **J. F. Oesterlen.**

Simmozheim.

Alle Sorten
Schuhwaren,
eigenes Fabrikat, namentlich **jede Größe für Konfirmanden,** empfiehlt
M. Kirchner,
Schuhmacher.

Ein guterhaltenes, 2rädriges **Wägele** verkauft billig
der Obige.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien zwischen
ROTTERDAM
AMSTERDAM - NEW-YORK
und
BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Fr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

Hohen Verdienst

(300 Mk. und mehr per Monat) finden
tüchtige Agenten
durch den Verkauf gesetzlich erlaubter Staatsprämienlose für ein auf solidester Grundlage arbeitendes Bankhaus. Risiko gänzlich ausgeschlossen.
Offerten sub M 8870 an **Haasenstein & Vogler A. G., Stuttgart.**

Cigarren-Reisender gesucht g. **hohes Fixum u. Provision.** **Wilh. Schümann,** Hamburg 5.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw